

Mehr Sicherheit im Straßenverkehr!

anlässlich der Toten und Schwerverletzten an der Haltestelle Donnersbergerstraße, München 2025

1. »Vision Zero«: konsequent und schnell umsetzen

»Vision Zero« (keine Verkehrstoten, keine Schwerverletzten) muss konsequent und schnell umgesetzt werden. Jede Verzögerung kostet Menschenleben. Städte wie Oslo oder Helsinki sind hier München weit voraus.

2. Fehlerverzeihende Infrastruktur

denn

- Leben ist nicht verhandelbar
- Menschen machen Fehler

Die Infrastruktur muss die Fehler der Menschen ausgleichen. Nur so ist das Ziel »keine Toten, keine Schwerverletzten« erreichbar. Ethisch gibt es keine Alternative dazu.

3. Gefahren benennen und konsequent reduzieren

Geschwindigkeit und Masse des Auto- und LKW-Verkehrs gefährden arglose Fahrgäste, Fußgänger und Radfahrer. Zur Gefahrreduzierung hat sich folgende Priorität bewährt, beispielsweise im Arbeitsschutz:

1. Gefahrenquellen vermeiden / beseitigen: Verlagerung auf weniger gefährliche Verkehrsmittel, Reduktion von Geschwindigkeit (Regelgeschwindigkeit 30km/h) und Masse, keine auf Fußgängerbereiche und Haltestellen zulaufende Fahrspuren, konsequente Durchsetzung der Verkehrsregeln,
2. ergänzend bauliche Trennung von Gefahrenquelle und Personen an kritischen Stellen: physisch den Auto-/LKW-Verkehr wirksam von Radfahrern, Fußgängern und Fahrgästen abtrennen, beispielsweise durch Poller, die einem Anprall standhalten
3. am wenigsten wirksam: organisatorische und verhaltensbezogene Maßnahmen

Zäune lehnen wir ab, denn sie erhöhen eher die Gefahr, da sie Fluchtwege abschneiden, jedoch einem Aufprall nicht Stand halten. Dies gilt auch für Zäune zwischen Gleisen.

4. Mögliche Gefährdungen konsequent beseitigen

Jede Gefährdung, jeder Beinaheunfall zeigt: es besteht konkreter Handlungsbedarf. Werden diese Ereignisse konsequent aufgearbeitet und nicht auf eine Unfallhäufung gewartet, werden so Schwerverletzte und Tote verhindert. Andere Städte haben es vorgemacht, machen wir es auch.

München, 26. Juni 2025

